

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

Nr. 115.

Sonnabend, den 30. September

1882.

Bekanntmachung.

Der am 30. ds. Mts. fällige Termin der Einkommensteuer ist bis zum 14. October a. c. an den Einnehmer Herrn Schniedewind hier bei Vermeidung sofortiger Zwangsmaßregeln abzuführen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß ergangener Anordnung zufolge mit diesem Termin zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen von den beteiligten Gewerbetreibenden ein Zuschlag auf jede Mark der auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe entfallenden Einkommensteuer erhoben werden wird.

Johannegeorgenstadt, den 27. September 1882.

Der Stadtrath.
Bohmann.

Bekanntmachung.

Der III. Termin Renten ist bis zum 5. October 1882, bei Vermeidung der sofortigen executivischen Beitreibung an den Einnehmer Herrn Adolph Eisner hier abzuführen.

Johannegeorgenstadt, den 27. September 1882.

Der Stadtrath.
Bohmann.

Bekanntmachung.

Der am 1. October a. c. fällig werdende II. Termin der Brandtaxe ist mit 1 Pfennig pro Einheit an Herrn Einnehmer Eisner bis zum 12. October 1882, bei Vermeidung sofortiger executivischer Beitreibung zu bezahlen.

Johannegeorgenstadt, den 27. September 1882.

Der Stadtrath.
Bohmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, wie Herr Bezirksthierarzt Lippold heute constatirt hat, in dem der Frau Christiane Wilhelmine verw. Kallig hier, Schwarzenberger Chaussee B 2 gehörigen Grundstücke zwei Stück Rindvieh und ein Schwein an Maul- und Klauenseuche erkrankt sind.

Johannegeorgenstadt, den 27. September 1882.

Der Bürgermeister.
Bohmann.

Bekanntmachung.

Nachdem im hiesigen Orte der Kleinhandel mit Branntwein vom 1. Juli dieses Jahres ab mit einer besonderen Gemeindesteuer belegt worden ist, nimmt der unterzeichnete Gemeinderath Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß hier nur nachgenannte Personen zur Betreibung des Kleinhandels mit Branntwein berechtigt sind, als: Herr Friedrich Emil Blechschmidt, No. 426, Herr Friedrich August Baumann, No. 317, Herr Hermann Friedrich, No. 94, Herr Franz Louis Gerischer, No. 394, Herr Friedrich August Hüttner, No. 232, Herr Friedrich August Hebel, No. 242, Herr Hermann Kämpfe, No. 418, Herr Richard Kent, No. 415, Herr Martin Friedrich Mödel, No. 174 B, Herr Julius Eduard Rosenhauer, No. 397, Herr Gustav Seidel, No. 136, Herr Franz Eduard Schöblich, No. 158 B, Herr Friedrich Ludwig Schlesinger, No. 190, Herr Franz Tugemann No. 407 und Herr Christian Friedrich Unger, No. 237.

Schönheide, am 27. September 1882.

Der Gemeinderath.
Haupt.

Die Ablösungsrenten auf den III. Termin und die Immobilien-Brandversicherungsbeiträge auf den II. Termin 1882 (1 Pf. von jeder Versicherungseinheit) sind zu Vermeidung executivischer Beitreibung unverzüglich an die Orts-Steuerannahme zu bezahlen.

Schönheide, am 28. September 1882.

Der Gemeindevorstand.
Haupt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag faßte bekanntlich in der vorletzten Session fast einstimmig den Beschluß, den Reichsanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wonach alle Theilnehmer an Nord-Anschlüssen auf das Oberhaupt eines der Vertragstaaten an die Regierung desselben ausgeliefert werden sollten. Ueberraschender Weise bestand sich in den, dem Reichstage in seiner letzten Session zugegangenen Entschlüssen des Bundesraths über die von dem Reichstage in der vorangegangenen Session gefaßten Beschlüsse und Resolutionen keine Erklärung des Bundesraths bezüglich des vorerwähnten Reichstagsbeschlusses. Wie jetzt verlautet, darf angenommen werden, daß die deutsche Reichsregierung zu dem Abschluß von Auslieferungsbeträgen, welche auch die Auslieferung von Königs-Möbern vorschreiben, die Initiative ergriffen hat, daß es aber bei den Verhandlungen mit den Großmächten, insbesondere mit England und Frankreich zu keiner Verständigung über diese Frage gekommen ist.

— Der „Verl. Cour.“ schreibt: Was sich längst erwarten ließ, ist eingetreten — auch die offizielle Kundmachung des „Kraus in der Straßburger Tabakmanufactur“ liegt jetzt vor. Wäre das Etablissement in Straßburg ein Privatunternehmen und nicht eine Reichs-Manufactur, so wäre vermuthlich längst der Concurs über dieselbe hereingebrochen. Die Einführung des Monopols hätte den „Kraus“ der Straßburger Manufactur aufgehalten; sich selbst überlassen, mußte dieselbe aber die traurigen Schicksale erleben, welche sie jetzt durchmacht. Dieselben bilden eine wunderbare Illustration zu den finanziellen Vortheilen, die im Falle der Einführung des Monopols — welches die Verallgemeinerung der Verhältnisse der Straßburger Manufactur mit sich gebracht hätte, dem Reich erblüht wären! Ein Telegramm meldet die vorläufige Amts-Suspendirung des Leiters der Manufactur, Dr. Koller, und eine Commission ist niedergesetzt, welche Bücher- und Kassen-

Revisionen vornehmen wird. Dieselbe steht unter der Leitung des Ministerialrathes von Strenge.

— In Gera äußerte in einem Bierlokal ein Einjährig-Freiwilliger zu einem seiner Freunde, er brauche sich nicht um den Zapfenreich zu kümmern, sein Feldwebel brüde ein Auge zu, wenn man ihm eine Gefälligkeit erzeuge. Zwei Schutzmänner hörten das und machten Anzeige bei der Militärbehörde. Diesen Vorfall brachte Herr Wartenburg im Gemeinderath zur Sprache. Er schügte die Polizei, so lange sie auf dem Gebiete der Wohlfahrtspolizei bleibe, und unterstütze da gern ihre Bestrebungen. Er verkenne auch nicht, daß ihr Amt schwer und verantwortungsvoll sei. Wenn aber die Polizei jenes Gebiet überschreite, wenn sie den Versuch mache, das Spitzeltum, wie es unter Metternich in Wien geblüht, hier einzuführen, wenn hier Anzeigen über beim Glase Bier gefallene Aeußerungen erstattet würden, Aeußerungen, die oft mehr Unbesonnenheit als einen moralischen Fehler beurkundeten, so müsse gegen solche Versuche, das römische Kundschafterwesen hier einzubürgern, energisch Front gemacht werden. Herr Oberbürgermeister Kruik erklärt, daß der Stadtrath sich in voller Uebereinstimmung mit den von Herrn Wartenburg dargelegten Grundsätzen befinde. Eine schwache Entschuldigung hätten die Schutzleute darin, daß sie, selbst frühere Militärs, geglaubt hätten, daß durch jene Aeußerungen die militärische Ehre verletzt sei. Immerhin bleibe der Vorgang ein widerwärtiger und dürfe in einer Stadt, in welcher ein freies Bürgerthum sich entwickeln und gedeihen solle, nicht geduldet werden. Die betreffenden Schutzleute werden wahrscheinlich aus ihrer Stellung entfernt werden.

— Aus Metz wird der „Magdeb. Jtg.“ geschrieben: Die Herbstmanöver der 30. Division, welche in diesem Jahre besonders durch die Unquast der Witterung zu leiden hatten, wurden am 23. d. in der Nähe der Festung beendet und die Truppen lehrten Nachmittags in die Garnison zurück. Das Aussehen derselben war ein durchweg frisches und der Gesundheitszustand ist während der Uebungen ein durchaus normaler gewesen. Am 24. wurden die Re-

servisten in größeren Transporten mittels Eisenbahn in ihre Heimath befördert. Die größten Reservisten-transporte gehen nach Rheinland, Westfalen und der Pfalz, kleinere nach Braunschweig, Hannover, Schleswig-Holstein, Provinz u. Königreich Sachsen. Auch aus anderen Armee-corps ist in Metz bereits eine größere Anzahl von Reservisten eingetroffen, namentlich von der Garde, und es macht einen sonderbaren Eindruck, eine kleine Gruppe preussischer Gardisten mit Lebhaftigkeit französisch parlieren zu hören. Dabei tragen sie mit Vorliebe ihren Reservistenrock, können sich insgesammt ohne Schwierigkeit in der deutschen Sprache, welche sie draußen beim Regimente gelernt haben, ausdrücken und suchen durch baldigen Anschluß an irgend einen Kriegerverein ihre soldatischen Erinnerungen bestens zu pflegen. Diese Reservisten bilden einen nicht zu unterschätzenden Factor in dem stetigen Fortschreiten des Anschlusses des Reichslandes an das deutsche Vaterland und sind in ihrem Dorfe wegen ihrer erfüllten Dienstpflicht meist angesehen Leute.

— Oesterreich. Ueber die Lage der Deutschen in Böhmen, Mähren und Südbösterreich dringen schon seit Wochen die trostlosesten Nachrichten nach Deutschland. Auf der ganzen Linie, sowohl im Norden als im Süden Oesterreichs, haben sich die Slaven zu einem allgemeinen Ansturm gegen das deutsche Element, seit Jahrhunderten der Grundpfeiler Oesterreichs, erhoben und es muß zugegeben werden, daß die Feinde der deutschen Nationalität in Oesterreich, abgesehen davon, daß sie schon seit langer Zeit nur allzu einflußreich und mächtig sind, unter der gegenwärtigen Regierung alle Aussicht haben, die Deutschen völlig an die Wand zu drücken und das alte deutsche Oesterreich in einen jungslawischen Staat zu verwandeln. Im Norden wie im Süden ist es gegenwärtig die zumal deutsche Schule, die von den Slaven in fanatischer Weise bebrängt und durch die verwerflichsten Agitationsmittel in ihrem Bestande bedroht wird. In Böhmen wie in Krain ertönt im slawischen Lager der Ruf: „Fort mit den deutschen Schulen!“ Die Deutschen aber, die ihren Gegnern gegenüber lange nicht einmüthig und energisch genug handeln und zusammenstehen, haben bereits auf dem